

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Rendorfel, Ortmanndorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Slangendorf, Thurm, Niedermüllen, Subschnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk  
Nr. 62. Hauptinfektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk. Sonnabend, den 15. März 69. Jahrgang. Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk. 1919.

## Lichtenstein

Kunsthonig, L. M. R. B, Abschnitt 15, 1/4 Pfund 20 Pfg.  
Butter Abschnitt F der Landesfettkarte, 50 gr 55 Pfg, Nr. 1-958 bei Dietrich, Nr. 959-1576 bei Koch, Nr. 1577-Ende bei Wagner.

**Fleischverkauf in Callnberg**  
Sonnabend, den 15. März 1919, bei Härtig, Schubert, Schramm und Michael. Erwachsene 150 Gramm - Kinder unter 6 Jahren 75 Gramm. Gastwirte und Umlauber nur bei Schubert.

**Harzer Käse**  
1 Stück für 47 Pfg. bei sämtlichen Händlern gegen Lebensmittellkarte B - Marke 32. Zunächst nur für die Nummern 1 bis 2200.  
Der Drisenährungsausschuß für Callnberg.

## Bekanntmachung

Die Auszahlung der Kriegerfamilienunterstützung erfolgt diesmal

bereits am Sonnabend, den 15. März 1919 vormittags von 8-9 Uhr. Stadtrat Lichtenstein, am 13. März 1919.

Bezirksverband.  
R.-L.-Nr. 156 b/St.

## Ersatz für Fleisch.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen sehr großen Schwierigkeiten der Viehaufringung, die auch besonders den Bezirksverband Glauchau als Zuschußbezirk treffen, wird vorübergehend anstelle des Ausfalls an Fleisch eine gleiche Gewichtsmenge an Hülsenfrüchten zur Verteilung kommen. Diese werden auf die nicht belieferten Abschnitte der Reichsfleischmarke abgegeben. Nähere Anordnungen erfolgen nach Eintreffen der Hülsenfrüchte. In der laufenden Woche werden 150 Gramm Rindfleisch bez. 75 Gramm verteilt.

Glauchau, den 13. März 1919.

Amtshauptmann Frhr. v. Welck.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Aus Wien wird gemeldet: Hier waren gestern Gerüchte von einem Abbruch der Beziehungen zwischen Deutsch-Oesterreich und der tschecho-slowakischen Republik verbreitet.

\* „Daily News“ meldet: Aufgefangene Fünfjährige zwischen einer deutschen Funktionärin und einem Deutschen für die Alliierten den Zusammenhang der spartakistischen Revolutionäre in Deutschland mit den Bolschewiki in Rußland.

\* Aus London wird Balfours Rücktritt und seine Ersetzung durch Curzon als Minister des Auswärtigen gemeldet.

\* Reuters meldet: Der Friedensvertrag mit Deutschland soll am 20. März fertiggestellt sein. Man berechnete den vorläufigen Entwurf für Wilson, der am 23. März erwartet wird, fertigzumachen. Die deutschen Friedensbedingten sollen zwischen dem 23. und 25. März in Paris eintreffen. Herr Erzberger wird sich nicht beteiligen.

\* Nach den Erklärungen Rostes wird das Standrecht über Berlin so lange in Kraft bleiben, bis auch der letzte Rest der verbrecherischen spartakistischen Beunruhigungen geschwunden ist und bis die letzte Waffe aus den Händen der Spartakisten in die der Regierungstruppen übergegangen sein wird. Eine nochmalige Wiederholung des spartakistischen Terrors werde unmöglich gemacht werden. Der Minister rechnete scharf mit den Unabhängigen ab.

\* Die Fraktion der Mehrheitssozialisten in der Reichstagskammer hat der Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei die offizielle Mitteilung zugehen lassen, eine rein sozialistische Regierung, nur aus Mitgliedern der Mehrheitssozialisten bestehend, zu bilden. Als Ministerpräsident wird Volksbeauftragter Dr. Bradnauer vorgeschlagen werden.

\* Nachdem die Soldatenräte sämtlicher Garnisonen des 19. Armeekorps sich bereit erklärt haben, die Verfügung des Ministeriums für Militärwesen restlos anzuerkennen, ist die am 8. März 1919 angeordnete Unterstellung der Truppen und Behörden des 19. Armeekorps unter das Generalkommando des 12. Armeekorps rückgängig gemacht worden.

\* In der gestrigen Sitzung des Beschwerde- und Petitionsausschusses der Reichstagskammer wurden die 6 Petitionen der Landwirtschaftlichen Vereine Knobelsdorf, Lainschen und Gen., die Landarbeiterordnung betreffend, der Regierung zur kommissarischen Beratung überwiesen.

\* Das erste amerikanische Mehl ist im Duisburger Hafen eingetroffen.

\* Die Nationalversammlung nahm gestern das Sozialistengesetz gegen die Entinnen der Rechte an.

\* Wegen spartakistischer Minderungen wurde der Belagerungszustand über die Gegend von Merzbach, Bitterfeld, Delitzsch, Wolken, Könnern, Seeburg, Mühlitz und Schlenker ausgedehnt.

## Der Bergarbeiterstreik im Oelsnib-Lugauer und Zwickauer Revier beendet.

Wesern nachmittag 2 Uhr fanden im „Reichstagsklub“ zu Lichtenstein die Schlussverhandlungen zwischen den Werksverwaltungen und den Arbeitervertretern, an denen auch Herr Staatsminister Schwarz und Herr Geheimrat Fischer vom Finanzministerium teilnahmen. Statt. Erreicherweise kam es zu einer Einigung, sodas heute früh die Arbeit auf allen Werken wieder aufgenommen worden ist.

Herr Gewerkschaftsbeamter Langhorst eröffnete die Versammlung und hob in seinen Darlegungen hervor, das es am Sonntag nicht möglich gewesen sei, zu einem Abbruch über die eingereichten Forderungen zu kommen. Erst am Dienstag sei eine Grundlage dafür gefunden worden, auf der weiter verhandelt werden konnte. Die wichtigsten Forderungen lauten: 1. Alle männlichen verheirateten Arbeiter, die mindestens zwei Jahre im Bergbau beschäftigt sind, erhalten ein einmalige Entschädigung von 200 Mark. 2. Alle ledigen männlichen und verheirateten weiblichen über 21 Jahre alten Personen, die mindestens zwei Jahre im Bergbau beschäftigt sind, erhalten eine einmalige Entschädigung von 100 Mark. 3. Alle unter 21 Jahre alten Personen ohne Unterschied des Geschlechts, die mindestens seit dem 1. Dezember 1918 im Bergbau beschäftigt sind, erhalten eine Entschädigung von 50 Mark. 4. Alle unter 1 und 2 genannten Personen, die noch nicht 2 Jahre, aber mindestens seit 1. Dezember 1918 im Bergbau beschäftigt sind, nach I 125, nach II 75 Mark. Ferner wird, d. Schichtlöhne der Gruben- u. Tagearbeiter neu geregelt u. erhöht. Bestehende höhere Schichtlöhne dürfen nicht herabgesetzt werden. Hierauf bemerkte Herr Direktor Krüger für den Bergbaulichen Verein, das sich dieser bereit erklärt habe, das Notstandsgehalt zu bewilligen und die neuen Löhne zu zahlen.

Eine eingehende Aussprache folgte, bei der zummeist Herr Wirtschaftsminister Schwarz sprach. In scharfer Weise verurteilte er den wilden Streik, in den die Arbeiter des hiesigen Bezirks getreten seien, um ihren Forderungen den „nötigen Nachdruck“ zu verleihen. Dies sei auf keinen Fall am Platze gewesen, man hätte unter allen Umständen erst einmal den Ausgange der Verhandlungen abwarten sollen. Manche Personen fühlten sich aber leider nicht als vollwertig, wenn sie in der großen Zeit nicht wenigstens einmal einen Streik mitgemacht hätten. Wenn gesagt werde, „wir seien an der Einfahrt verhindert worden“, so sei es geradezu schmachvoll, das die Masse der Bergarbeiter im Oelsnib-Lugauer Revier nicht einmal den Mut finde, dieser Handvoll Leute das Handwerk zu legen. Vorläufig, wo noch Verhandlungen schweben, denke die Regierung nicht daran, Militär in den Bezirk zu senden. Sollte es jedoch so weitergehen, das die Bergarbeiter gewalttätig an der Einfahrt verhindert würden, so stehe er nicht an, das die Regierung dieser Gewalt andere Gewalt mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzusetzen wü-

de. Auf keinen Fall dürfe das Wirtschaftsleben brach gelegt werden. Die Regierung lasse sich nicht die Pistole auf die Brust setzen, es gibt einen Punkt, der nicht überschritten werden darf.

Bezirksleiter Köhler des Deutschen Metallarbeiterverbandes teilte sodann mit, das die auf dem Struben beschäftigten organisierten Metallarbeiter vorläufig ihre Forderungen zurückstellen, bis die Verhandlungen mit dem Verbaude der Metallindustriellen zum Abschluß gekommen seien. Nach Abschluß der Verhandlungen würde der Bergbauliche Verein verständigt werden.

Im weiteren Verlauf der Versammlung entpaz sich eine ausgedehnte Debatte über die Bezahlung der Streikstage. Der Bergbauliche Verein stand dabei auf dem Standpunkte, das er nur die Schicht bezahle, die bereits begonnen hatte, die anderen jedoch nicht. Herr Direktor Krüger bemerkte das die Frage der Bezahlung der Streikstage für den „Segen Gottes-Schacht“ eine Ausgabe von rund 131.000 Mk. ausmache. Herr Direktor Krüger fragte, wenn den Streikenden die Forderungen bewilligt würden, was dann die Leute erhalten sollten, die gearbeitet hätten? Herr Köhler legte den Werksbesitzern warm ans Herz, die Streikschichten zu bezahlen, eventuell ohne Teuerungszulage. Herr Krause brachte einen Antrag von der Belegschaft des „Segen Gottes“ zur Verlesung, der unbedingt eine Bezahlung der Streikstage forderte. Wirtschaftsminister Schwarz betonte, das, wenn die Streikschichten bezahlt werden müßten, sie dann die sächsische Regierung bezahlen müßte, denn die Dividenden, die die Bergwerke in Zukunft zahlen würden, würden nicht über einen normalen Satz hinausgehen. Die Werke müßten aber unter allen Umständen lebensfähig erhalten bleiben, denn die Regierung habe keine Lust, bankrotte Bergwerke zu übernehmen. Den aus der Versammlung heraus gemachten Vorwurf einer Verschleppung der Verhandlungen müsse er entschieden zurückweisen. In wenigen Tagen habe man sich über Ausgaben in Höhe von etwa 20 Millionen Mark schlüssig gemacht. Die geforderten Entschädigungsbeträge seien ein Minimum, an dem nur die frühere Regierung schuld sei, die den Beamten nur einmalige Teuerungszulagen gab, wo eine entsprechende Erhöhung der Gehälter am Platze gewesen wäre. Die Situation müsse doch die sein, das für die Bergarbeiter Löhne in Ansatz kommen, mit denen sie auskommen instande sind.

Zwischen war von Oelsnib kommend ein mehrtausendköpfiger Demonstrationzug eingetroffen und eine Deputation verlangte, zu den Verhandlungen zugelassen zu werden. Dem Verlangen wurde stattgegeben und Herr Köhler vom Schachte „Deutschland“ hielt für die Demonstranten eine kurze Ansprache.

Als in der weiteren Fortsetzung der Aussprache wegen der Bezahlung der Streikstage sich die Verhandlungen immer mehr zuspitzten und es schien, das es zu keiner Einigung kommen werde, rief Herr Wirt-

Schaftsminister Schwarz den Herren vom Bergbauischen Verein zu: „Bitte, bewilligen Sie, daß die Streiktage bezahlt werden! Wir werden uns über diese Frage morgen im Finanzministerium weiter unterhalten.“

Bei der folgenden Abstimmung wurden die Forderungen der Bergarbeiter, die in einem Tarif festgelegt sind, einstimmig angenommen, womit der Ausstand sein Ende fand.

Am Anschließ an die Versammlung hielten Wirtschaftsminister Schwarz, Bezirksleiter Krause und verschiedene andere Herren Ansprachen an die Deputierten, denen gleichzeitig das Ergebnis der Verhandlungen mitgeteilt wurde.

## Deutsches Reich

**Berlin.** (Die Deutsche Abordnung zu den Friedens-Verhandlungen.) Unser Weimarer Mitarbeiter erzählt aus authentischer Quelle, daß der Reichsminister des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Ransau, unsere Abordnung zu den Friedensverhandlungen führen wird. Die Regierung wird durch den Reichsminister Dr. David und Giesbert vertreten sein. Außerdem werden der Delegation noch angehören der britische Gesandte in Berlin Dr. Müller, Professor Schilling und Bankier Walburg aus Romberg. — Bayern hat es nach dieser Meldung also anscheinend wieder durchgesetzt, daß seine eigenen Interessen noch durch einen besonderen Delegierten vertreten werden. Wo bleibt Sachsen?

(Das Reichsministerium gegen die Streiks.) Das Reichsministerium erklärt eine Kundgebung an die Arbeiter, in der es heißt: Der Generalstreik in Berlin ist zu Ende in Mitteldeutschland, im Westen und überall im ganzen Reich hat die Arbeiterschaft die Streiks abgebrochen. Warum? Weil die Arbeiter erkannt haben, daß solche Streiks sinnlos und zwecklos sind. Sie sind sinnlos, weil sie sich gegen die Arbeiter richten. Sie sind überflüssig, weil die Regierung von sich aus, einfach ihrem Programm folgend, alles tut, um schließlich die berechtigten Wünsche der Arbeiter zu erfüllen und ihre Wirtschaft zu sozialisieren. Mit dem Kohlenbergbau ist der Anfang gemacht. Wohin aber führt Euer Streik? Dazu, daß gar nichts mehr sozialisieren werden kann, weil alles zerstört und ruiniert ist, zur Arbeitslosigkeit. Eurer Volks- und Klassengeistes, zur weiteren Verarmung aller, zur Abschaffung der Städte von Nahrung, Heizung und Licht zum Hungertod von Frauen und Kindern, zur Verzweiflung für Euch und Eure Familien. Arbeiter, kommt Euch! Seht an die Arbeit! Dann fällt Euch die wirtschaftliche Macht von selbst in den Schoß. Dann kann der Sozialismus von niemand mehr aufgehalten werden.

(Die neuen Steuerentwürfe.) Die „Post. Ztg.“ meldet: Der Reichsfinanzminister Schiffer ist gegenwärtig mit der Vorbereitung und Ausarbeitung der neuen Steuerentwürfe beschäftigt, die der Nationalversammlung in den nächsten Wochen vorgelegt und von ihr nach vor der Osterpause mindestens in erster Lesung beraten werden sollen. Das umfangreiche Steuerentwurf wird neben einer Vermögenssteuer u. a. eine Tabak- und Zündholzsteuer enthalten.

(Die politische Lage in Bayern.) Die politische Lage in Bayern kann als kritisch betrachtet werden. Alle Parteien des Landtages haben unter Führung ihrer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Grundzüge ihre Mitarbeit zur Unterstützung eines rein sozialistischen Ministeriums erklärt, wenn die Prinzipien der Demokratie, Pressefreiheit und Sicherheit

der Person und des Eigentums erfüllt werden. Die Einberufung des Landtages steht unmittelbar bevor. Das Ministerium wird sich aus fünf Reichssozialisten, zwei Unabhängigen, einem Bauernbündler und einem Radikaldemokraten zusammensetzen. Die Kommunisten fordern nach wie vor die Räterepublik.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 14. März.

**Geldmarkt.** Von einem Bankenkonsortium dem u. a. das Chemnitzer Bankhaus Bayer u. Heinze angehört, ist eine 4 1/2%ige Anleihe des Staates Neufält. Linie übernommen worden, die zum Kurse von 98 1/4% speisenfrei zur Auflage gelangt. Die Tilgung erfolgt durch Verlosung zum Renzert mit 1% jährlich zuzüglich erparter Zinsen, erstmalig am 30. Juni 1920. Besondere Erwähnung verdient, daß der Staat Neufält. Linie gänzlich frei von Schulden ist, was für die Qualität der Anleihe von besonderer Bedeutung ist. Anmeldungen nimmt das Bankhaus Bayer u. Heinze, Abteilung Lichtenstein-Callenberg, kostenfrei entgegen.

**Glaube und Heimat.** Wie wir hören, hat der von seinen Kriegsamtsveranstaltungen her (Minna von Barnhelm, Verlobung bei der Laterne u. a.) bekannte Leipziger Korbweber Hans Stadler das Aufführungsrecht für Glaube und Heimat von Karl Schönherr, erworben und beginnt mit diesem Stück seine Tätigkeit als Leiter der „Gastspiel-Vereinigung akademischer Bühnenkünstler und Musiker (Dobram), die er ins Leben rief um weitesten Kreisen der Provinzbevölkerung die Musterwerke der klassischen und moderner Bühnen und Musik-Literatur in gewissenmaßen Aufführungen zugänglich machen zu können u. die Wahl des ersten Stückes zeigt, daß er es mit der Durchführung dieses Programmes ernst meint. Glaube und Heimat machte Karl Schönherr weit über Deutschlands Grenzen berühmt und trug ihm den Schillerpreis ein, zu keiner Zeit jedoch dürfte die erlöschende Tragik dieser „Tragödie eines Volkes“ sich in so enge Beziehung zu den Gemütsbewegungen der gesamten Menschheit zu bringen imstande gewesen sein, wie jetzt in unserer leidenschaftlichen Gegenwart. Wir begrüßen es, daß die unseres Wissens durch den umfangreichen Apparat beträchtlichen Anzeiger, Schwierigkeiten dem Unternehmen kein unüberwindliches Hindernis bedeuteten. Professor Adolf Windt der Oberbürgermeister des Leipziger städtischen Schauspielhauses hat die Anzeiger übernommen und damit sind für die Qualität der Aufführung genügende Garantien gegeben. Wir erhoffen von einem regen Besuch aus allen Bevölkerungskreisen ein Zeugnis der Würdigung dieses soliden Unternehmens.

**Neue Fälschungen von Reichsbanknoten zu 20 Mark** mit dem Datum des 7. Februar 1918 und des 21. April 1910 sind neuerdings vorgekommen. Die Fälschungen unterscheiden sich von den echten Noten in der Hauptsache dadurch, daß die Faserstreifen nicht, wie bei den echten, in das Papier eingewirkt, sondern durch Aufdruck von Faserbildern nachgemacht sind. Außerdem ist die Größe des rechten roten Stempels um eine Kleinigkeit zu gering, sodaß auf den falschen Noten zwischen dem Stempel und der ihn umgebenden blauen Rosette ein kleiner Spalt erscheint, während auf den echten Noten der Stempel das Feld in der Rosette gänzlich ausfüllt. Vor Annahme wird gewarnt. Die Reichsbank hat eine Belohnung von 3000 Mark für denjenigen ausgesetzt, der zuerst einen Verfertiger oder wesentlichen Verbreiter dieser Fälschungen bei der Reichsbank, einer Orts- oder Polizeibehörde

oder einem Gericht anzeigt, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann.

**Zinsscheine der Kriegsanleihen.** Die Oberpostdirektion Dresden teilt uns folgendes mit: Postanstalten lösen die fälligen Zinsscheine der Kriegsanleihen, bereits vom 21. des dem Fälligkeitstag vorhergehenden Monats ein.

**Die Soldatenräte nach dem 1. April.** In der Verordnung des sächs. Ministeriums für Militärwesen vom 5. Februar, die im Einverständnis mit den Vertretern der Soldatenräte des 12. und 19. Armeekorps erlassen ist, ist verfügt, daß überall da, wo die Formationen aufgelöst werden sich auch die Soldatenräte auflösen. Da, wo Soldatenräte über den 1. April hinaus in Funktion bleiben, tun sie dies auf eigene Rechnung und Gefahr ohne Legitimation und ohne Auftraggeber, denn die Intendantur stellt am 1. April befehlsgemäß die Zahlung der Gehalts ein. Wer nach dem 1. April bestimmte militärische Dienststellen zu verwalten hat, bestimmt das Ministerium für Militärwesen, das noch besondere Verordnungen darüber erlassen wird.

**Keine Freigabe von Fahrrädern und Bereifungen.** Infolge erneuten Bedarfs unserer Grenzschutztruppen an Fahrrädern und Fahrradbereifungen kann bis auf weiteres eine Freigabe solcher nicht erfolgen. Es erübrigt sich daher, diesbezügliche Gesuche an das Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen, zu richten.

**6. Bibelvortrag in Lichtenstein.** Der letzte Bibelvortrag war ein höchst reizvoller Ausflug in das Reich der Wissenschaft. Ihren Spuren folgend, begab man sich willig in das dornenvolle Gelände der alttestamentlichen Textforschung und Entstehungsgeschichte, verfolgte mit steigender Aufmerksamkeit die Ausführungen des Vortragenden, Herrn Pastor Koch, über die Methode der alttestamentlichen Wissenschaft, aus dem uns vorliegenden Bestand der Bibel alte und älteste Bestandteile herauszuschälen und ließ neben solcher Darstellung sogar „Textkritik“ gern auch einen Ueberblick über den inhaltlichen Aufbau des Alten Testaments nach Geschichtsbüchern, Prophetenbüchern und „Schriften“ (Lehrbüchern) gefallen. Mit Spannung sieht jeder Besucher dieses Vortragsabends dem nächsten (Dienstag, den 25. März) entgegen, der in gleicher Weise das Urteil der theologischen Wissenschaft über das Neue Testament entwickeln soll.

**Schuldorf.** (Theater.) Im „Deutschen Haus“ gastiert heute (Freitag) Abend die Dresdener Operetten- u. Revue-Gesellschaft (Direktion Behold-Wahburg) mit dem feierlichen Volksstück „Hans und Grete“. Das Stück wurde gestern in Lichtenstein mit gutem Erfolg gegeben und wird gewiß auch hier ansprechen. Nachmittags findet eine Kindervorstellung statt. Näheres ist aus der Anzeige in vorliegender Nummer zu erfahren.

**Leipzig.** (Streik im Leipzig-Dölber Braunkohlenwerk.) Die Arbeiter des Leipzig-Dölber Braunkohlenwerkes haben nach beendetem Generalstreik die Arbeit nicht wieder aufgenommen. Sie haben an die Direktion des Kohlenwerkes Lohnforderungen gerichtet, die von dieser, da sie über die mit den Gewerkschaften vereinbarten Tariflöhne sehr weit hinausgingen, nicht bewilligt werden konnten. Verhandlungen zwischen beiden Parteien sind zurzeit noch im Gange.

**Licht.** Wegen der bekantenen gegen die Dölber gerichteten Vorgänge in der hiesigen Uranen-Kaserne

## Wenn zwei sich lieben

„Angewiesen! Na, ist denn das möglich? Das Mädchen, das liebe, fürchte — so ein Glück für ein so armes Ding — und schlägt es aus — schlägt es rundweg aus. Das ist doch — ja — was soll man dazu sagen!“

„Sie konnte nicht anders, wie sie nun einmal geartet ist. Weil sie mich liebt, hat sie den Fürsten abgewiesen, trotzdem sie weiß, daß wir uns nie anheuern können. Sie will lieber arm und einsam bleiben, als ihrem Herzen untreu werden. Sieht zu, Vater, um meinwillen ist das geschehen. Würde ich ihr nicht bezeugen, dann wäre sie wahrhaftig Fürstin Ranzow geworden.“

„Da hätte doch wohl die Fürstin ein Beto einstecken.“

„Ich glaube nicht, Vater. Und keinesfalls hätte Egon sich danach gerichtet. Uebrigens weiß die Fürstin, daß Egon um Lottemarie angehalten hat.“

„Und was hat sie dazu gesagt?“

„Es hat ihr imboniert, wenn sie auch Lottemarie eine Färbung schalt.“

„Nun, bei Gott, damit hat sie nicht unrecht“, sagte Graf Joachim erregt.

„So denkst Du, Vater, und so werden noch viele denken. Aber Lottemarie ist eben ein Wesen von besonderer Art. Wenn Du hören könntest, mit welcher Verehrung Egon von ihr spricht. Er sagte mir, sie habe ihn zu einem besseren Menschen gemacht. Und ich, Vater — ach — Du ahnst es nicht, wie ich sie liebe. — Doch lassen wir das — daran ist ja nichts zu ändern. Ich spreche mir das alles nur vom Herzen, damit Du meine Sorge verstehst.“

„Nun! Weil sie meinetwegen Egon's Hand ausstreckt, bin ich ihr Schuldner geworden und fühle mich doppelt verpflichtet, sie vor Sorge zu schützen. Und da ich es nicht tun kann, mußt Du es an meiner Stelle tun.“

„Das soll geschehen, Günter! Diese kleine Lottemarie — schlägt einen Fürsten aus — weil sie Dich liebt. Man möchte ja — wirklich — man möchte die kleine Märchen — einfach ablassen. Aber nein — solche Torheiten sollte ich Dir nicht noch vorwerfen.“

„Nur, nochmal! Nun muß ich wieder sagen — um diesen Preis ist Dalheim zu teuer für die Grafen Ranzow geworden.“

„Das gut sein, Vater. Wer weiß, was kommt. Der Krieg wertet alles um. Außer diesem Krieg wollen wir jetzt nichts ins Auge fassen. Was ich auf dem Herzen hatte, weißt Du nun.“

„Na, ja Aber — da fällt mir ein — sag mal, ahnt Nora vielleicht gar, daß Du mit Deinem Herzen bei einer anderen bist?“

„Mein Vater, das ist wohl ausgeschlossen. Wie kommt Du darauf?“

„Um! Mir ist aufgefallen, daß sie Lottemarie ein bißchen feindselig gegenüberstand. Und das ist doch sonst ihre Art nicht. Und sie muß Dich doch sehr lieben.“

„Das war doch wohl nur Nervosität und Gähnen über den Krieg. Daß sie Lottemarie nicht sehr wohlgefällt, habe ich zwar auch bemerkt, aber das hat wohl einen anderen Grund. Nora ist in ihrem ganzen Denken und Empfinden noch ein Kind.“

„Den Eindruck hatte ich freilich bisher auch. Aber

ich weiß nicht — heute Abend erwidern sie mir festlich. Na — es mag ja sein, daß sie nervös war.“

„Damit verließen die beiden Herren dies Thema. Sie saßen noch über eine Stunde zusammen und besprachen allerlei, was ihnen am Herzen lag.“

Als sie sich endlich trennten, hielten sie sich noch lange bei den Händen, und in den Augen des älteren Herrn schimmerte es verräterisch feucht.

„Wenn ich Dich nur erst wieder heil und gesund daheim hätte mein Junge“, sagte er, „oder wenn ich wenigstens mit Dir ziehen könnte. Das hätte Abwarten zu Hause, das ist das Schlimmste.“

20. Kapitel.

Am nächsten Morgen hatte Fürst Egon eine Unterredung mit seiner Tante. Auch diese Unterredung drehte sich um Lottemarie von Dornack.

Der Fürst legte seiner Tante Lottemaries Wohl ans Herz, und sie sagte ihm, daß sie bereits ihrem Vater versprochen habe, für sie zu sorgen.

„Ich versichere Dir, daß ich sie bei mir behalte bis zu meinem Tode, falls sie nicht früher gehen will. Und gleich morgen mache ich mein Testament, in dem ich ihr eine Summe aussehe, von deren Zinsen sie sorglos leben kann.“

Im übrigen war die Fürstin heute sehr schlechter Laune. Der Krieg ärgerte sie sehr. Er nahm ihr mit einem Male ihre ganze unterhaltende Gesellschaft. Der Major war schon fort. Egon und Graf Günter reisten übermorgen. Und auch sonst brach der Krieg für sie allerlei Uebelstände. Ein Teil der Dienerschaft mußte ins Feld ziehen, und der Administrator hatte ihr gemeldet, daß so viel seiner Leute eingezogen wären, daß er kaum wisse, wie er die Ernte hereinbringen solle. (F. f.)

ne) fan  
fangrei  
auf Me  
und die  
auf Ar  
Aue  
Bahnh  
gestohl  
dem B  
aus B  
wendet  
soll au  
mehrere  
Bra  
nicht m  
nachbar  
haltung  
Tische  
Zusam  
befindl  
40 Ma  
Nur de  
ist es z  
sammen  
einer n  
gend N  
Licht  
der leht  
Wohnu  
Der Di  
uhr, zu  
letten, z  
ungefähr  
Ein Te  
hof in  
aufgef  
doch.  
arbeiter,  
Crim  
von 20  
nommen  
Mann g  
Uniform  
Streifen  
zem Au  
Crimmit  
trupp e  
Generall  
hiesige  
Schug fi  
öffentlich  
diese Si  
Pflünder  
Stoll  
Stalle  
Stute in  
konnter  
dorf fest  
Werd  
ist ein h  
zeige gek  
und eine  
von dem  
nicht ent  
kein Ver  
Spartaki  
von zwei  
bei ihrem  
menschaf  
Auf den  
alls um  
lenken, d  
der Spar  
kannten  
trug Mit  
graue um  
Wern  
36 Jahre  
er bei de  
in Gland  
er einen  
Folgen er  
im Alter  
Zwick  
aus dem  
und Deste  
Im Gefan  
gegen 300  
um zwei  
Gege  
versichert  
sowie Bal  
Neuhere  
Im Mär  
Tabak z  
hierzu, som  
Rautabal  
G.  
Harten  
im H

ne) fand vor dem Dresdner Militärgericht eine umfangreiche Verhandlung statt. Die Anklage lautete auf Meuterei und Aufruhr gegen Sergeant Wolkmann und die anderen Beteiligten, das Gericht erkannte aber auf Freisprechung.

**Aue.** (Festgenommener Dieb.) Einem in der Bahnhofstraße wohnhaften Kaufmann sind 1400 M. gestohlen worden. Als Dieb kommt ein bisher bei dem Bestohlenen wohnhafter 20jähriger Kaufmann aus Böhmen in Frage, der sich nach Dresden gewendet hat. Dort ist er festgenommen worden. Er soll schon vor Wochen aus demselben Koffer mehrere hundert Mark gestohlen haben.

**Brambach.** (Die deutschen Mädchen tanzen nicht mit Tschechen.) Letzten Sonntag fand im benachbarten deutsch-böhmischen Fleißchen Tanzunterhaltung statt. Da die deutschen Mädchen mit den Tschechoslowaken nicht tanzen wollten, kam es zu Zusammenstößen, in deren Verlaufe die in Fleißchen befindlichen Tschechoslowaken alarmiert wurden. 40 Mann rückten mit Maschinengewehren heran. Nur der Besonnenheit der deutschen Bevölkerung ist es zu danken, daß es zu keinen blutigen Zusammenstößen kam. Dieses Vorkommnis gab zu einer neuerlichen Grenzsperrung in der dortigen Gegend Anlaß.

**Lichtenhain.** (Ein Einbruch) wurde in einer der letzten Nächte in der vorübergehend verlassenen Wohnung des Privatiers Bernhard Müller verübt. Der Dieb hatte je eine goldene Herren- u. Damen-uhr, zwei silberne Herrenuhren, ein Paar Stiefel, Zigarren und Nahrungsmittel im Werte von ungefähr 400 Mark und 100 Mk. Geld gestohlen. Ein Teil der Gegenstände ist auf dem alten Friedhof in einem Sack unter dem Deckreifig versteckt aufgefunden worden. Geld und Uhren fehlen jedoch. Verdacht fällt auf einen 18jährigen Handarbeiter, der flüchtig ist.

**Crimmitschau.** (Der Sicherheitstrupp) in Stärke von 200 Mann hat seine Tätigkeit hier aufgenommen. Der Trupp ist in drei Züge von je 60 Mann geteilt. Die Mannschaften tragen selbgraue Uniform und als Abzeichen rote Binden mit weißen Streifen am Arm. Die Binden enthalten in schwarzem Aufdruck die Worte: „Sicherheits-Kompanie Crimmitschau“. Die Errichtung des Sicherheitstrupps erfolgte auf Grund einer Verordnung des Generalkommandos, weil bis zum 15. März die hiesige Garnison aufgelöst wird und danach kein Schutz für die militärischen Lagerbestände, sowie der öffentlichen Gebäude mehr vorhanden ist. Auch soll diese Sicherheitseinrichtung zur Verhinderung von Plünderungen, Diebstählen und dergleichen dienen.

**Stollberg i. E.** (Gestohlen) wurde aus einem Stalle des Pferdehändlers Loos eine hellbraune Stute im Werte von 4000 Mark. Die Spuren konnten auf der Chemnitzstraße bis nach Niederdorf festgestellt werden.

**Werdau.** (Wegen Fehlerei an Militärsachen) ist ein hier wohnhafter Gewerbetreibender zur Anzeige gekommen. Der Mann hat ein Paar Stiefel und einen Mantel von einem Soldaten gekauft, von dem er wußte, daß er vom Heeresdienst noch nicht entlassen war und demzufolge über die Sachen kein Verfügungsrecht hatte. („Die Rache der Spartakiden“). In einem hiesigen Gasthaus sind von zwei dort übernachtenden Männern früh bei ihrem Weggang sämtliche Betten aus dem gemeinschaftlich benutzten Zimmer gestohlen worden. Auf den Tisch hatten die beiden Spitzbuben, jedenfalls um ihre Verfolger auf eine andere Spur zu lenken, die Worte geschrieben: „Das ist die Rache der Spartakiden“. Beschrieben werden die unbekannten Täter als 20-25 Jahre alt. Der eine trug Militäruniform mit Schirmmütze, der andere graue umgearbeitete Uniformjoppe u. dunkle Hosen.

**Wernsdorf.** (Tödtlich verunglückt) ist der 36 Jahre alte Maurer Goldberg von hier, indem er bei der Arbeit im Grundstücke Wetziner Str. 9 in Glauchau von einem Baugerüst abstürzte, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er verstorben ist. G. hinterläßt 3 Kinder im Alter von 3-15 Jahren.

**Zwickau.** (500 kriegsgefangene Rumänen) sind aus dem hiesigen Gefangenenlager über Bayern und Oesterreich in ihre Heimat gebracht worden. Im Gefangenenlager befanden sich jetzt nur noch gegen 3000 Russen, deren Abtransport sich noch um zwei bis drei Monate verzögern dürfte.

**Leipzig.** (100 000 Mark unterschlagen.) Am 7. März, also den Tagen des Generalfreik, wurde der Kriminalpolizei gemeldet, daß ein mit Auszahlung von Geldern an die Eisenbahnarbeiter Beauftragter mit 100 000 Mark verduftet war. Bei seiner Verhaftung hatte er noch 42 000 Mark bei sich — über den Verbleib von 53-54 000 Mark konnte er Auskunft nicht geben, weil er vermutlich in der Trunkenheit eines der Geldpakete verloren hat, oder ihm dasselbe gestohlen worden ist.

**Plauen.** (Rückwärtslofer Schleichhandel.) wird leider immer wieder getrieben. Auf dem oberen Bahnhof wurden kürzlich ziemliche Mengen von Mehl- und Fleischwaren entdeckt. Die gesamten Lebensmittel sind der hiesigen Kriminalpolizei überwiesen worden. Die teilweise Zurückweisung der beschlagnahmten Lebensmittel erfolgt zunächst aus Krankenhäusern und an den städtischen Schlachthof hier zur allgemeinen Verteilung. Die Entdeckung geschah auf einem Durchgangstransport nach Chemnitz.

### Ein deutscher Flugpart an die Bolschewisten verkauft.

Millionenschiedungen eines Fliegerleutnants Ein Aussehen erregender Prozeß wird das Berliner Kriegsgericht beschäftigen. Unter der Anklage, im November den gesamten Flugzeugpark Wilna der einen Wert von annähernd 10 Millionen Mark hatte, für 2 Millionen an die Bolschewisten verkauft zu haben, steht der Fliegerleutnant Porten, der in das Untersuchungsgefängnis in Berlin eingeliefert worden ist.

Porten war der Fliegerschule in Wilna zugeteilt. Als die Revolution ausbrach, bot Porten dem russischen Bolschewistenrat in Wilna das ganze deutsche Fliegerlager zum Verkauf an. Die Fliegerschule, die in der Nähe von Wilna lag, besaß etwa 30 Schul- und Jagdflugzeuge, hatte ein außerordentlich reiches Lager von Flugzeugersatzteilen, Spannstoßen Motoren, Motorersatzteilen, zwei ausgedehnte Werkstätten und einen Kraftwagenpark. Dieses ganze Lager, das auf zehn Millionen geschätzt wird, verkaufte Porten für zwei Millionen. Zur Bedingung machte er, daß ihm die Summe in deutschen Banknoten ausbezahlt wurde. In seinem Kraftwagen begab sich Porten dann nach Kowno, wo er sich vierzehn Tage aufhielt. Der Verkauf des Flugparkes war indesien zur Kenntnis der Kommandantur in Kowno gekommen und so wurde der Fliegeroffizier verhaftet und in das dortige Gefängnis gebracht. Mit einer namhaften Summe bestach Porten die Gefängniswärter und flüchtete mit diesen zusammen nach Königsberg, wo er sich im Dezember mit dem A- und S-Rat in Verbindung setzte. Porten wollte die ganze Angelegenheit verdecken und fasste den kühnen Plan, die Kommandantur in Kowno, die die Unterlagen über den widerrechtlich Verkauf des Flugzeugparkes besaß, zu verhaften und die Kommandanturmitglieder dadurch einschüchtern zu machen, daß er sie den Bolschewisten übergeben würde. Er setzte sich mit Bolschewistenführern in Verbindung, mit denen er in Königsberg zusammentraf und die er reichlich entschädigen wollte. Der Plan kam jedoch zur Kenntnis der Behörden in Kowno, und diese konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Bei der kürzlich erfolgten Einnahme von Königsberg durch Regierungstruppen wurden Porten u. die Mitglieder des Königsberger S-Rates, die Porten unterstützt haben, verhaftet.

### 11. Sitzung der 1. Kam. Volkstammer. Die Wendenfrage.

Dresden, 13. März. Zum ersten Punkt der Tagesordnung, den Antrag auf Verhinderung jeder Abtrennung wendischen Gebietes der sächsischen Lausitz, erhält Abg. Hartmann (Dem.) zur Begründung das Wort. In längeren Ausführungen über die Politik des bekannten Führers des wendischen Nationalausschusses Barth, und über die Möglichkeit der Durchführung seines Programms beweist er die Unsinnigkeit dieser Forderungen. Den Wünschen der sachtreuen Wenden dagegen steht er sympathisch gegenüber. Als zweiter Punkt steht auf der Tagesordnung die Interpellation wegen Einschreitung gegen die Loslösungsbestrebungen der

Wenden bei Schonung ihrer völkischen Eigenart. Abg. Dr. Raifer (B.V.P.) hält in der Begründung dazu eine geschlossene Wendennation für ganz ausgeschlossen, da 85% der Bevölkerung der Wenden gute Deutsche seien, die dann vergewaltigt werden müßten. Darnach nimmt zu beiden Punkten der Tagesordnung als 1. Regierungsvertreter Minister Dr. Gradnauer Stellung, indem er ausführt, daß die sächsische und auch die preussische Regierung bereit seien den wendischen Wünschen entgegenzukommen. Die „Angstgerüchte in Bezug auf die Tschechenfrage seien nicht stichhaltig, aber der Ernst der Lage dürfe nicht verkannt werden. Als zweiter Regierungsvertreter spricht Kultusminister Buda vom kulturellen Standpunkte aus über die Wendenfrage und ist der Meinung, daß bei weitgehendstem Entgegenkommen hinsichtlich der Einführung des wendischen Sprachunterrichts die wendische Bevölkerung keinen Gebrauch davon machen würde. In der nun folgenden Aussprache stellen Abg. Dr. Wagner (D.N.) die Wendenbewegung als politischen Ehrgeiz und Selbstsucht einzelner Männer und Abg. Lipinski (Unabh.) die Polengefahr als unbegründet hin; Letzterer schlägt ein Sympathisieren mit Rußland und eine Zurückziehung des Ostschutzes vor. Nachdem Abg. Schwager (Dem.) die wendischen Loslösungsbestrebungen als geschichtliche Verirrung und die Ueberschreitung der sächsischen Grenze durch die Tschechen als sehr ernste Gefahr bezeichnet hat, hält Abg. Schembler (Soz.) den Einmarsch der Tschechen für einen Hohn auf das Prinzip der Selbständigkeit der Nationen. Darauf lehnt Abg. Fleißner (Unabh.) namens seiner Partei den Antrag ab und erblickt in den Grenzschutzformationen eine neue militärische Einrichtung. Die Kammer nimmt nach kurzen Ausführungen von Abg. Uhlig (Soz.) und nach einem Schlusswort von Abg. Hartmann (Dem.) den Antrag mit großer Mehrheit an. Die Sitzung wird 5 15 Uhr geschlossen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, Freitag, den 14. März vorm. 10 Uhr, steht die Wahl des Ministerpräsidenten.

**Bankhaus Payer & Heinze,**  
Lichtenstein-Callenberg,  
Badergasse 6  
Hauptgeschäft Chemnitz, Schwesterfiliale Burgstädt.  
**Provisionsfreie Scheckrechnungen zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs**

**Kirchennachrichten für Lichtenstein.**  
Sonntag, Reminiscere, den 16. März 1919, vorm. 9 Uhr, Predigtgottesdienst (Ende.)  
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Nach).  
Freundliche Beihilfen zur Unterstützung bedürftiger Konfirmanden werden noch erbeten.  
Anmeldungen zum Volkskirchlichen Laienbund werden in der hiesigen Kirche und bei Herrn Kaufmann F. E. Härtel entgegengenommen.  
**Kirchliche Vereinsnachrichten für Lichtenstein**  
Ev. Junglingsverein: Heute Freitag Abend 8 Uhr Zusammenkunft der älteren Mitglieder im Ratskeller, Küchenstraße.  
Sonntag, Reminiscere, 16. März, abends 8-10 Uhr gefälliges Beisammensein im Jugendheim. — Montag, den 17. März, Leseprobe für Theatergruppe.  
Pfarrkränzchen, Dienstag, Vortrag v. Fr. Lampe.  
**Kirchennachrichten für Callenberg.**  
Sonntag, 9 Uhr Predigtgottesdienst, Luc. 9. 51-56. „Talscher und richtiger Eifer in Glaubenssachen“.  
11 und 2 Uhr Sonntagschule.  
Montag, 8 Uhr kirchliche Frauen-Vereinigung.  
**Kirchennachrichten für Hohndorf.**  
Sonntag, den 16. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — Abend 8 Uhr Jugendbund.  
Montag, den 17. März, abend 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.  
Dienstag, den 18. März, abend 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.  
**Kirchennachrichten für Wernsdorf**  
Sonntag, Reminiscere, den 16. März, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.  
Nachmittag 5 Uhr Abendkommunion.  
**Katholischer Gottesdienst**  
für Sonntag, den 16. März 1919.  
Wernsdorf i. E.: 8 ) Gottesdienst.  
Wernsdorf : 10 )

**Gegen Aufruhr und Plünderung**  
versichert Warenlager, Geschäfte, Schaufenster, Haushaltungen, sowie Bahn- und Postsendungen  
**Mag Günichen,** Verf.-Kontor, Chemnitz,  
Neußere Johannisstraße 6, Fernsprecher 2087.

Im März-April ist es Zeit, **Tabak** zu säen.  
**Samen**  
hierzu, sowie **Tabakbeize** und **Rautabakbeize** empfiehlt  
**G. R. Merkel,**  
Hartensteinerstr. Nr. 20,  
im Hause Laubalds.

**Flechtenleiden**  
Dauerbeseitigung, Reichspatent.  
Prospekt gratis.  
**Sanitas-Depot,** Hallea/S. 38.  
**Rechnungsformulare**  
sind vorrätig in der  
„Tageblatt-Druckerei.“

Einem großen Posten  
**Zwiebeln**  
sowie eine Ladung **Möhren, Welschkraut, Rotkraut, Spinat, Schwarzwurzel, rote Rüben** sowie einen Posten **Futterrüben** empfiehlt  
**Alwin Bierold,**  
Callenberg. Telefon 375.

Neuerbautes  
**Gefhaus**  
in Hohndorf, Nähe Ködlich mit großem Laden ist erbauungshalber preiswert zu verkaufen.  
Nähere Auskunft erteilt  
**C. Pippig,** Grimma.

**Schönes Haus,** weit unter Brandkasse zu verkaufen. Zu erfahren i. d. Gesch. d. Bl.

Einem  
**Schmiede-Behring**  
stellt ein  
**Karl Braun,** Schmiedemstr.,  
— Wernsdorf. —

**Kuntelrüben**  
in Ladungen offeriert billigst  
**Rahnes,** Oberlungwitz,  
Fernruf 358 Hohenstein-Gr.



**Sonnabend, Sonntag und Montag,  
den 15., 16. und 17. März:**

**„Tausend und eine Frau“**

— oder **Das Tagebuch eines Jungesellen.** —  
Ein Lebensbild in 6 Akten.

Anfangszeit: Sonnabend und Montag 1/2 7 Uhr  
u. 1/2 9 Uhr, Sonntag 2 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr u. 8 Uhr

Preise der Plätze: 1. Platz nummeriert 1 Mk.,  
2. Platz 60 Pfg., Kinder 20 und 35 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet  
Hochachtungsvoll **Rudolf Käffig.**

## „Deutsches Haus“, Hohndorf

Heute **Freitag**, den **14. März 1919:**

**Gastspiel der Dresdner Operetten- und Revilläten-Gesellschaft**  
Direktion: **Behold-Wahlburg.**

Schlager der Saison! Gastspiel mit dem erfolgreichsten Volksstück  
oder:

**Häß und Liebe** Wenn junge Herzen brechen.

Original-Volksstück mit Gesang in 5 Akten von S. Willhard.  
Musik von Strauß. In Szene gesetzt von Dir. Emil Behold.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze im Vorverkauf, im Theaterlokal:  
Sperfsitz 1,75 M., 1. Platz 1,30 M., 2. Platz 80 Pfg. An der  
Abendkasse: Sperfsitz 2 M., 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1 M.

Nachmittags 4 Uhr **große Kindervorstellung.**

**Schneewittchen u. die 7 Zwerge.** Märchen in 7 Bil-

dern von Görner.  
Preise der Plätze zur Nachmittagsvorstellung 70, 50, 30 Pfg.

Habe zu diesen beiden Vorstellungen allen Fleiß der Ein-

studierung verwandt, um dem geehrten kunststimmigen Publi-

kum von hier und Umgegend einen wirklich genutzreichen

Abend zu verschaffen. Garantiere mit voller Gewissheit für

eine tadellose Vorstellung, einige genutzreiche Stunden und

lade zu recht zahlreichen Besuche höchlichst ein. Werde bei

gutem Besuche wöchentlich 1-2 gute Vorstellungen geben,

auch Operette und bitte mein Unternehmen der großen Kosten

halber durch recht zahlreichen Besuch gütigst zu unterstützen.

Die Direktion.

**Edison-Salon**  
— Hohndorf. —  
Erstklassiges Lichtspiel-Theater.

Sonnabend und Sonntag, den 15. und 16. März.  
Sonnabend ab 6 Uhr:

**Der Roman der Herzogin von Cornwall.**  
— Tiefgreifendes Drama in 4 Akten. —  
Egde Riffen! In der Hauptrolle: **Egde Riffen!**

Sonntag:

**Die goldene Mumie.**  
— Herrliches Drama in 4 Akten. —  
In der Hauptrolle: **Leontine Kühnberg!**

An beiden Tagen vortreffliche Beiprogramme.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
hochachtungsvoll **S. Lugart.**

**Gasthof „zum Hirsch“**  
— Bernsdorf. —

Heute **Sonnabend** von 1/2 6 Uhr an:

**Ballmusik.**

Ergebenst ladet ein **Bernhard Kühn.**

**Konsum-Verein**

für Hohndorf und Umgeg. E. G. m. b. H. in Hohndorf.

**Halbjahrs-Generalversammlung**

Sonntag, den 23. März 1919 nachm. 3 Uhr im Gasthof  
**Runis, Hohndorf.**

**Tagesordnung:**

1. Die Bedeutung des Konsumgenossenschaftswesens im neuen Deutschland.
2. Halbjahrsbericht.
3. Revisionsbericht.
4. Wahlen nach §§ 3 und 15 des Statutes.
5. Allgemeines.

Einem recht zahlreichen Besuch unserer werten Mitglieder und deren Frauen steht entgegen  
Der Aufsichtsrat.  
Mag. Hartung, Vors.

# Freiwillige für Sachsens Grenzschutz!

Noch haben wir keinen Frieden. Noch stehen Feinde auf allen Seiten Deutschlands unter den Waffen. Polen und Tschechen bedrohen unsern jungen Freistaat Sachsen. Die Polen stehen einige Tagemärsche vor Bautzen, die Tschechen haben größere Truppenmassen unmittelbar an der Grenze unseres Heimatlandes stehen.

**Die freie sächsische Republik muß ihre Grenzen selbst schützen!**  
Es werden daher freiwillige mobile Verbände aufgestellt; sie führen den Namen

## Grenzjäger-Abteilungen

und sind zu schnellem, tatkräftigem Handeln berufen, falls ein Feind es wagen sollte, das sächsische Vaterland zu gefährden.

Nur wer den Willen zur strengsten Unterordnung und wer sich im Kriege einwandfrei geführt hat, soll sich zum Eintritt melden.

### Die Gebühren sind ausreichend.

Bei freier Unterbringung und freier Verpflegung werden mobile Gebührrnisse und eine tägliche Zulage von 5 Mark gewährt. Die Bestimmungen des Mannschafts-Versorgungsgesetzes und des Militär-Hinterbliebenengesetzes finden Anwendung. Die Freiwilligen gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst herangezogen im Sinne der Militärversorgungsgesetze. Die Ansprüche auf Familienunterstützung laufen weiter und werden neu begründet. Die Freiwilligen-Dienstzeit rechnet für Invaliden- und Altersversicherung wie Dienst im aktiven Heer.

50 Prozent aller Kompanie-Offizierstellen können mit älteren im Kriege bewährten Unteroffizieren besetzt werden. Jedem Soldaten wird also in den Grenzjäger-Abteilungen die Möglichkeit gegeben werden, sich für die Offiziers-Laufbahn vorzubilden und Offizier zu werden, da künftig die Offiziers-Laufbahn jedem Soldaten zugänglich sein wird, der sich für sie eignet.

Als Freiwillige werden nur vollkommen felddienstfähige, ausgebildete, moralisch einwandfreie Persönlichkeiten eingestellt. Die Annahme erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

### Verpflichtung auf die Regierung der Republik Sachsen, zu ihrer Unterstützung im Schutz der Landesgrenzen und in der Sorge für Ordnung und Sicherheit innerhalb ihres Staatsgebiets,

Unterordnung unter die eingesetzten Führer, denen Soldaten- (Vertrauens-) Räte zur Seite stehen. Verpflichtung auf einen Monat vom Tage des Eintreffens beim Truppenteil mit 14 tägiger Kündigungsfrist am 1. und 15. des Monats. Wird die Kündigung zu dieser Frist von einer der beiden Seiten nicht ausgesprochen, so gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Die Entlassung eines Freiwilligen kann nur von dem Truppenteil ausgesprochen werden, bei dem er Dienst tut. Bei grobem Vergehen des Freiwilligen oder völliger Ungeeignetheit für die Zwecke der Grenzschutz-Abteilung ist der Truppenteil berechtigt, den Freiwilligen sofort zu entlassen.

Meldungen sind schriftlich oder persönlich der Grenzjäger-Abteilung Nr. 1 in Königswartha, der Grenzjäger-Abteilung Nr. 2 in Weizsäcker, oder der Grenzjäger-Abteilung Nr. 3 „Rostitz“ in Pockau-Leipzigerfeld einzureichen. Die hierzu erforderlichen Formulare sind bei jeder Gemeindebehörde und Stadtverwaltung zu haben.

**Sachsen! Herbei zum Schutze Eurer Familien, Eurer Eltern, von Haus und von Herd! Helft mit an der Sicherung Eurer Heimat und am Bau einer guten sächsischen Zukunft!**

## Sächsische Freiwilligen-Grenzjäger-Abteilungen 1, 2 und 3.

Anmeldungen auf

## Reuss ältere Linie 4 1/2% Staatsanleihe

(Tilgung durch Auslosung zum Nennwert vom Jahre 1920 ab)

zum **Kurse von 98 1/4%**

nehmen wir spesenfrei entgegen.

## Bankhaus BAYER & HEINZE,

Abteilung Lichtenstein-Callenberg.

**Gardienenstangen**  
**Portierenstangen**  
**Messingstangen**  
**Vitrageneinrichtungen**  
**Zugeneinrichtungen**  
**Storeseinrichtungen**

alles in jeder Länge

Möbelhaus  
**Anton Pokorny,**  
Lichtenstein,  
Hauptstraße. Ecke Badergasse.

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten, sowie Blumenspenden sagen wir hierdurch unseren

**besten Dank.**

Lichtenstein, im März 1919.  
**Paul Hölzel**  
**Lina Galtzsch.**

---

Für die uns zu unserer Vermählung in so reichem Masse entgegengebrachten Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unsern

**herzlichen Dank.**

Lichtenstein, am 10. März 1919.  
**Hugo Bodenschütz und Frau**  
Martha geb. Epperlein.

Herbei zum Schutze Eurer Familien, Eurer Eltern, von Haus und von Herd! Helft mit an der Sicherung Eurer Heimat und am Bau einer guten sächsischen Zukunft!